1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 4.

Sonnabends den 12. Januar.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 8. Januar. Der Justiz-Commissarius, Kriminalrath Wilhelm Fuisting in Münster, ist zugleich zum Notarius publicus im Departement des dortigen Ober-Landesgerichts bestellt worden.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Franz George Engelbrecht Müller, ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten der Grafschaft Ravensberg, einschließlich der Gerichte zu Rheda und Wiedenbrück, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bünde, bestellt worden.

Der wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath und Direktor im Ministerio des Innern und der Polizei, Kammerherr von Kamptz, ist aus dem Mecklenburgschen hier angekommen.

Der Königl. Dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Gr. von Reventlow, ist nach Lübeck von hier abgegangen.

Bei der am 4. und 5. Januar fortgesetzten 2ten Ziehung der Prämienschein-Nummern, fielen auf nachstehende Nummern folgende größere Prämien, als: der 3te Hauptgewinn von 20000 Thlr. auf No. 106328; 1 Prämie von 5000 Thlr. auf No. 41924; 2 Prämien von 2000 Thlr. auf No. 175325 und 219205; 3 Prämien von 1000 Thlr. auf No. 25431. 130850 und 172564; 5 Prämien von 500 Thlr. auf No. 50240. 67154. 83290. 211732. und 259193; 19 Prämien zu 200 Thlr. auf No. 683. 9243. 12806. 40320. 66420. 69975. 89053. 90805. 93739. 98217. 106543. 123735. 136065. 142985. 160167. 199025. 206127. 230780. und 261007. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Deutschland.

Vom Main, den 1. Januar. Der König von Baiern hat, wie es heißt, die Einberufung der Stände auf den 15. des Jänner bestimmt. — Man sieht unter den ersten Beschäftigungen der zweiten Kammer interessanten Discussionen über die Zulassung einiger Ersatzmänner abgegangener Mitglieder entgegen. So ereignete sich in Nürnberg bei dem Nachfolger des verstorbenen würdigen Merkel ein seltsamer Fall: Merkel war von allen Wählern, nur mit Ausnahme seiner zwei Söhne, welche ihre Stimmen Hrn. Kirchdörfer gegeben, einmüthig erwählt worden; da nun gesetzlich allemal derjenige Ersatzmann ist, der nach dem Erstgewählten die meisten Stimmen erhalten hat, so haben die beiden Gebrüder Merkel den neuen Abgeordneten der zweiten Stadt des Reichs allein gewählt. Konnte das die Meinung des Gesetzes seyn? Ein zweiter Fall ist noch interessanter, weil er die fernere landständische Wirksamkeit des Professors Behr von Würzburg betrifft. Das Ministerium betrachtet ihn, weil er aufgehört hat, aktiver Universitätslehrer zu seyn, für ausgetreten. Der akademische Senat aber, wie es heißt, nicht.

— Auch für Hildburghausen hat der König von Sachsen die Stellung der zum Bundeskontingent gehörigen Reiterei, Artillerie, Pontons ꝛc., gegen Vergütigung der Ausrüstungskosten und Stellung von mehr Fußvolk, das dem Königreich Sachsen zugerechnet wird, übernommen. — Im Weimarschen war das Verbot des der Forstpflege nachtheiligen Einbringens meistens gestohlener sogenannter Christbäumchen geschärft worden. Um jedoch den Kindern die Freude nicht zu entziehen, hatte das Oberforstamt in Waldungen, wo es ohne Schaden geschehen konnte, Stämmchen ausheben und zu 6 Pf. bis 2 Gr. feil bieten lassen. — Den Namen Freund erhielt der jetzige Herzog von Meiningen nach der Erklärung seines verewigten Vaters: um ihn stets daran zu erinnern, daß er ein Freund seines Volks seyn möge. — Im Altenburgschen ist verfügt worden: daß von jedem Schmause oder jeder außerordentlichen Volksbelustigung, welche unter öffentlicher Einladung durch die Adreßblätter veranstaltet wird, in den Städten 2 Thlr., auf dem Lande 1 Thlr. zur Haupt-Armenkasse zu entrichten sind. — Es befinden sich in diesem Augenblick zwei Männer zu Kassel, die nach langer Abwesenheit aus fernen Gegenden nach ihrem Vaterlande zurückgekehrt sind. Der eine ist der Major Drost, ein sehr geschickter Artillerie-Offizier, der in Diensten des vormaligen Königs Heinrich (Christoph) von Hayti die Stelle eines General-Direktors der Artillerie bekleidete. Da er mehrere Jahre auf St. Domingo zubrachte, und von Allem, was dort vorgefallen ist, als Augenzeuge zu erzählen weiß, so ist er im Stande, die interessantesten Notizen über die Lage der Dinge auf Hayti mitzutheilen. Er wurde vom Kurfürsten sehr gnädig aufgenommen, erhält einstweilen Wartegeld, und wird bald angemessene Anstellung im aktiven Dienst bei der Armee erhalten. Der Andere ist Hr. v. Eschwege, auch als Schriftsteller im Fache der Mineralogie und Hüttenkunde bekannt, der vor etwa 15 Jahren nach Brasilien ging, und dort von der portugiesischen Regierung unter sehr vortheilhaften Bedingungen als General-Direktor der brasilianischen Bergwerke angestellt wurde. Nach der Abreise des Königs von Rio Janeiro ist er über London und Paris zu Kassel eingetroffen, um in Deutschland abzuwarten, wie sich die neue Ordnung der Dinge in Südamerika gestalten wird. — Zu Weimar wurde am 21. December der Zimmergeselle Planer, weil er seine Stiefmutter, die ihn vom 3ten Jahr an erzogen, ermordet, mit dem Schwerdt hingerichtet. Bei dieser Gelegenheit brachten die Studenten von Jena ein altes herkömmliches Recht in Ausübung, nach welchem ihnen zusteht, bei öffentlichen Exekutionen den innern wachthabenden Kreis zu bilden, und sie vollzogen diesen Gebrauch mit gehöriger Ordnung und Anstand. (Die National-Zeitung äußert die Vermuthung, daß wohl nur die Juristen zu verstehen sind.)

Frankfurt, den 31. December. Der Oberst Gustavson, vormaliger König von Schweden, ist von Basel, wo er das Bürgerrecht sich erworben hat, wieder vor einigen Tagen in Frankfurt eingetroffen, um den Winter hier zuzubringen.

Oesterreich.

Wien, den 29. Dezember. Die Spitze des Stephans-Thurms hat sich seit kurzem gebogen; man glaubt, er werde 15 Klafter lang abgetragen werden müssen, um dem Einsturz vorzubeugen. — Eines unserer solidesten Handlungshäuser, welches 53 Jahre in Seiden-Geschäften arbeitete, hat seine Zahlungen eingestellt. — Die Bürgerschaft gab am heiligen Christtage eine Redoute zum Vortheil der Spitäler, worin die Wilden erschienen; es war damit eine Lotterie von 100 Loosen verbunden. — Die Jesuiten in Tarnopol haben die Weisung erhalten, ihre Renten aus dem Studien-Fond zu beziehen. — In dem vom östreichschen Beobachter widerlegten Artikel der Allgemeinen Zeitung über die Unterhandlungen in Konstantinopel, war unter andern gesagt worden: Der Sultan soll erklärt haben: „die der griechischen Nation nach den bestehenden Traktaten gebührenden Privilegien könnten nicht wieder erneuert und überhaupt die Forderungen des russischen Monarchen in keinem Fall bewilligt werden. Die Ausrottung der rebellischen Griechen sey beschlossen, und alle müßten von der Erde vertilgt werden.“ Hierüber sagt der Beobachter: Diese vorgeblichen Erklärungen sind höchst elend erdichtet, indem, wie wir mit Zuversicht sagen dürfen, der Großherr so wenig als irgend einer seiner Minister, jemals die Sprache, die ihm der Correspondent von Odessa in den Mund legt, noch irgend eine ähnliche geführt hat. Was den Artikel, der diese Bemerkungen veranlaßt hat, vor hundert ähnlichen auszeichnet, ist die offenbare Unmöglichkeit, daß irgend Jemand, (es sey denn, um einen absichtlichen Betrug zu spielen) dergleichen rein erdichtete Vorgänge aus Konstantinopel gemeldet haben sollte. Der Bericht ist folglich in Odessa selbst, oder an einem andern fremden Orte fabrizirt.

Schweiz.

(Vom 29. December.) In Genf wird gegenwärtig ein Gesetzesentwurf wegen Wiederherstellung und sogar Erweiterung der Festungswerke dieser Stadt, auf der Seite des rechten Rhone-Ufers, discutirt. — Aus Zürich wird uns unterm 24. dieses Nachstehendes gemeldet: In Greifensee war ein Pursche, der auch schon wegen Diebstählen zwei Jahre im Zuchthaus gewesen, wiederum wegen Verdacht, mehrere Diebstähle begangen zu haben, im Verhaft, und da

man die gewöhnliche Schlußfrage an ihn that: ob er dem Verhör noch etwas beizufügen habe? erwiederte er: ja, er wolle nun eröffnen, daß er es gewesen, der im Sommer 1810 in dem Dorfe Schupfen Feuer eingelegt und die große Brunst veranlaßt habe, und zwar aus Bosheit, weil er von einem Bürger von Schupfen einige Tage vorher geschlagen worden. Wirklich war an einem Sonntag im Juni 1810, gerade als die Leute aus der Morgenpredigt nach Hause gingen, ein Brand in diesem Dorfe entstanden, wodurch etwa zehn Häuser und Scheunen eingeäschert, mehreres Vieh und ein Wiegenkind getödtet worden. Auf den wahren Thäter, der mit seinen Meisters-Leuten auch in der Kirche gewesen, und beim Brande sehr thätig Sachen retten und löschen half, war gar kein Verdacht entstanden, wohl aber gegen eine alte Frau, die nicht in die Kirche gegangen, und von der man vermuthete, sie habe Kuchen backen wollen. Sie ward damals wirklich eingesteckt, bekannte jedoch nichts.

Frankreich.

Paris, den 29. December. Hr. J. v. Rothschild ist zum Kaiserl. Oesterr. General-Consul hieselbst ernannt. — Briefe aus Frankfurt melden, daß der Fürst v. Esterhazi bei der Taufe des Hrn. Samuel Rothschild in Wien die Pathenstelle verrichtet. — Unser Stockfischfang ist in diesem Jahr sehr reichlich ausgefallen; es sind 17500 Zentner nach Westindien und 1400 nach Livorno abgeschickt worden. — Hiesige Blätter wollen wissen: daß sich im nördlichen Spanien, besonders in Navarra, die Gegner der Verfassung mächtig regen, und schon ein Heer, „das Heer des Glaubens," 1500 Mann stark, gebildet haben, und mit dem Ruf: es lebe die Religion! es lebe der König! die liberalen Truppen bedrängen. — Der Moniteur widerlegt die Gerüchte, als ob die Zusammenziehung von Truppen an den Pyrenäen einen andern Zweck als den der Beschützung der Sanitätsmaaßregeln habe.

Für den Thierkreis von Tentyra hat, wie wir aus Marseille vernehmen, ein Liebhaber bereits 200,000 Fr. geboten, wofür ihn der Eigenthümer desselben indessen nicht losschlagen will. — Unsere Mode-Herren tragen jetzt Unter-Kleider und die galanten Damen Arbeit-Beutel à la Denderah, mit den räthselhaften Zierrathen des berühmten Thierkreises geschmückt. — Im Dorfe Castle Connell war in vergangener Woche ein Zettel folgenden Inhalts angeschlagen: „Bewohner von Castle Connell, nehmt Euch in Acht! Bald werdet Ihr einen plötzlichen und fürchterlichen Schlag erhalten, und Castle Connell wird in wenigen Tagen nicht mehr seyn. Unterzeichnet: Mondschein, Kommandeur en Chef, Major Lichtscheu, Kapitain Felsen, Lieutenant Sternlicht, Fähnrich Finsterniß, und Korporal Todschläger, Befehlhaber von 25,000 Mann." — Der Alderman John Williamson hat von seinen Chester Freunden eine geschmackvoll verzierte, 70 Pfund schwere, Pastete zum Weihnacht-Geschenke erhalten.

Französische Grenze, den 28. Dezember. Nach der Smyrnaer Zeitung ist die Landenge von Korinth sehr befestigt und von dieser Seite befürchten die Griechen nichts. Alle Kräfte der Griechen vereinigen sich gegen die Stadt Korinth, wo die Niederlage der türkischen Schätze von Morea seyn soll. Ypsilanti hatte den Plan, 8000 Mann von der Garde unter Valistre's Befehl nach der Insel Kreta aufbrechen zu lassen. Sie sollen zu Askafia landen; 20 Schiffe sollen zugleich alle Häfen der Insel blokiren. Die Griechen wollen von den Inseln die Hälfte des Tributs beitreiben, den diese sonst an den Großherrn zu zahlen hatten; die zweite Häfte kann bei gelegenen Zeiten eingesammelt werden. Die Bezahlung ist frei, im Baaren oder in Erzeugnissen. Der Zehnte wird in Getreide abgetragen, das zur Verproviantirung der Truppen in Kreta und Morea bestimmt ist. Das Geld, das aus dem Tribute beifließt, wird zum Ankauf von Waffen und Kriegsmunizion verwendet. Alle zerstreuten kretischen Griechen sollen sich auf den Schiffen versammeln. Man zählt der Zerstreuten an 7 bis 8000.

Italien.

(Vom 18. December.) Im Ministerium zu Turin sind wichtige Veränderungen vorgegangen. Marquis von St. Marsan, Staatsminister, war zum Oberkammerherrn ernannt; der Staatsminister Graf Balbo und der Graf Lodi v. Capriglio waren mit Pension verabschiedet. Der Präsident der Rechenkammer, Graf Pallini, ist Staatsminister geworden. In dem Personale der Senate (Gerichtshöfe) von Savoyen, Piemont, Nizza und Genua waren auch große Aenderungen eingetreten. — In Turin und Mailand sind wieder bedeutende Verhaftungen vorgefallen; einige dieser Personen, welche in der vorjährigen Revolution thätig gewesen, waren bisher von den Oestreichischen Befehlshabern geschützt gewesen. In Mailand hatten drei vornehme Frauen Hausarrest, doch waren die anfänglichen Schildwachen vor ihren Wohnungen weggenommen worden. Der Prozeß sollte zu Venedig instruirt werden. — Diesen Winter wird an dem Orte, wo die alte Stadt der Falisker gestanden hat, von einer Gesellschaft eine Nachgrabung veranstaltet werden, welche auf den ersten Blick manches Interessante zu versprechen scheint. — Die Jesuiten kleiden zu Rom viele Novizen ein, und werden nächstens die Lehrerstellen am Collegium Romanum wieder einnehmen. Im Deutschen Collegium haben sie bereits zwölf junge Leute.

— Die Zeitung vom Neapel schreibt unterm 10. December: das Erdbeben am 21. November, von welchem wir hier nur einen sehr unbedeutenden Stoß verspürten, hat in den Provinzen fürchterliche Spuren der Verwüstung zurückgelassen, besonders in der Capitanata und Molise, welche an der Küste des adriatischen Meeres von Gargano bis Termoli liegen. Am 28. November in der Nacht, bald nach 2 Uhr, erleuchtete ein glänzendes Meteor die vollkommen ruhige Atmosphäre. Bald darauf wurde die Erde mit einer solchen Heftigkeit erschüttert, daß alle Einwohner von Termoli und Portocannone in einem Augenblicke aus ihren Wohnungen entflohen. Auf den ersten heftigen und ziemlich langen Stoß folgten sieben andere, welche die, obgleich nur ein Stock hohen Häuser jener Gemeinden so beschädigten, daß einige zusammenstürzten. Die Erschütterung ging von Osten n. Westen. Der Commandant der Inseln von Tremiti berichtete daher auch mittelst des Telegraphen dem Intendanten der Capitanata, daß mit Ausnahme des westlichen Theils, die übrigen Mauern dieses Schlosses eingestürzt seyen, und die Truppen unter Zelten kampiren. In den übrigen Provinzen hat man bloß einen etwas heftigen Stoß empfunden. — In Neapel macht jetzt ein Violinspieler, Angelo Casirola, großes Auffehn. Er spielt nicht mit dem Bogen auf der Violine, sondern mit der Violine auf dem an einem Tische befestigten Bogen. — Briefe aus Corfu melden, daß, Karone allein ausgenommen, alle übrigen Festungen im Peloponnes in die Gewalt der Griechen gefallen seyen. Eben so soll Arta an sie übergeben seyn, und überhaupt stehen die Angelegenheiten im Peloponnes, Epirus, Thessalien und Kassandra fast überall für die Griechen günstig.

Spanien.

Madrid, den 17. December. Die Commission der Cortes stellte einen neuen Antrag dahin: „Daß Sr. Maj. zu erkennen zu geben sey, daß die Cortes, in Erwägung nehmend, daß das gegenwärtige Ministerium nicht den moralischen Einfluß besitze, welchen die Verwaltung der Nationalangelegenheiten, die Würde und Vorrechte des Throns forderten, hofften, Se. Maj. würden Gebrauch von der Ihnen durch die Verfassung verliehenen Gewalt machend, solche Maaßregeln nehmen, als die Umstände geböten.“ Dieser Antrag ist mit 104 gegen 59 Stimmen angenommen. Vorgestern war obiger Beschluß Sr. Maj. noch nicht überbracht worden, vermuthlich um Zeit zur Entlassung der Minister zu geben. Der König soll auch bereit seyn, nur halte es schwer, eine neue taugliche Wahl zu treffen. — Ein Decret des Kriegs-Ministeriums zeigt an, daß der König der gerechten Ungeduld des Heeres ein Ziel setzen wolle, und daher befohlen habe, daß sogleich zur Liquidirung des rückständigen Soldes geschritten werde. — Die Unterwerfung Mina's bestätigt sich vollkommen; er hat sich, mit Achtungsbeweisen der Einwohner von Corunna begleitet, nach dem ihm angewiesenen Verbannungsort Siguenza begeben; und Galizien unterwirft sich seinem vom Könige ernannten Nachfolger. Auch in Andalusien scheint es ganz ruhig zu werden.

Portugal.

Lissabon, den 8. December. Endlich haben die Cortes doch beschlossen: Wenn die Descendenz Königs Johann VI. erloschen ist, kommen die Collateralliníen zur Regierung, gemäß dem Art. 118. (Die Häuser Lafoens und Cadaval sind also erbfähig?) Einige hatten Besorgniß geäußert: daß diese Anordnung eine streitige Thronfolge erzeugen könne, und nach dem Abgang der jetzt regierenden Linie, das Recht, ein neues Haus zu wählen, der Nation vorbehalten wollen. Dies wurde aber erst für den Abgang aller Linien festgesetzt.

Großbritannien.

London, den 29. December. Stürme und hohe Fluthen haben kürzlich heftig gewüthet und besonders das ohnehin so leidende Irland verheert. Die Fluth in der Themse war seit 1809 nicht so hoch als gestern, wo sie selbst noch in Windsor allgemeine Ueberschwemmung angerichtet hat. Der Ostindienfahrer Juliana ist bei Margate untergegangen, und von der starken Besatzung sind nur wenige Personen gerettet. — Das für den Seemann hochwichtige Leuchthaus zu Dungeneß auf der Nordküste Schottlands ist bei dem Sturm am 28. d. M. vom Blitze so stark getroffen worden, daß das Ganze einstweilen wird abgetragen werden müssen. — Die Special-Commission zu Limerick hat ihre Verhandlungen vorläufig geendigt und sich bis zum 12. Januar vertagt, nachdem sie sieben Personen das Leben abgesprochen. Heftige Drohbriefe waren von Seiten des sogenannten Generals Rock, Anführers der Empörer, gegen die königl. Hebungsbeamten u. a. im Umlauf. — In Birmingham wurden in vergangener Woche zwei Falschmünzer eingezogen. Man fand in ihrem Hause Stempel für Schillinge, halbe Kronen und Sovereigns, außerdem eine Menge falscher Sovereigns und mehr als 20000 falscher Schillinge. — Wir haben die Gewißheit erhalten, daß unser Landsmann Hr. Gordon nicht in Tripolitza kommandirt. Er entfernte sich schon vor der Uebergabe aus dem griechischen Lager und hat seitdem den Dienst völlig aufgegeben, empört über die geschehene Hinmetzelung der auf Treu und Glauben gefangen genommenen Türken. — Nach der blutigen Rauferei, welche bekanntlich zu Zante zwischen den brittischen Truppen und den Einwohnern vorgefallen, ließ Sir Th. Maitland sowohl die See- als

die Landmacht auf jener Insel ansehnlich verstärken, alsdann die Rädelsführer bestrafen, und sämmtliche Einwohner entwaffnen, welches ihnen um so härter ankam, da sie ihre Waffen seit undenklichen Zeiten als nothwendigen Theil zu ihrer Kleidung anzusehen pflegen. Um die Mitte Novembers hatte man 20,000 Stücke an Flinten, Pistolen, Säbeln und Stiletten von ihnen zusammengelesen, und vermuthete, daß noch 10,000 zurück wären. Diese Maaßregel sollte nach und nach auch auf den andern Inseln ausgeführt werden. — Die Schwarzen, welche in Kuba revolutioniren wollten, hatten schon Lords und Ladys in spe ernannt, 30 sitzen gefangen, worunter 7 Weiber. Die Polizei ist nun sehr thätig, Bravo's und Räuber sollen ausgetilgt werden; einer ward auf der Straße niedergeschossen.

Türkei.

Ueber die vorgefallenen Gräuelscenen in Smyrna sind schauderhafte Berichte in Umlauf. Die fanatischen Türken mordeten ohne Unterschied alle Christen, die ihnen im ersten Anlauf vor den Säbel kamen. Die Metzeleien dauerten vom 20. bis 28. November ununterbrochen fort. Vielen Unwillen erregte das Benehmen der Engländer. Als die unglücklichen Christen sich in Böten auf die Schiffe im Hafen zu retten anfingen, zog sich das englische Geschwader auf die hohe See zurück; wie man behauptet, um es mit seinen guten Freunden, den Türken, nicht zu verderben. Desto menschlicher und edler handelten die Franzosen und Oesterreicher. Die österreichische Fregatte Leipzig war ganz mit unglücklichen Griechen angefüllt, die dem Schwerte der Türken hatten entrinnen können. Ein sehr unverbürgtes Gerücht aus Corfu läßt den, zum Befehlshaber von Tripolizza ernannten Sir Thomas Gordon an Gifte sterben, das ihm von feindlicher Hand zubereitet worden sey.

Von der Moldauschen Gränze, den 7. Decbr. Die Zahl der in der Moldau und Wallachei befindlichen Türken giebt man (indessen gewiß übertrieben) auf 150,000 Mann an. In Jassy allein sollen 15,000 Mann sich befinden. Sie requiriren Getraide und Lebensmittel aller Art, insbesondere Pelze und Schirogs, und errichten Magazine. Die Unterthanen müssen von 100 Schefl. 40, die Edelleute von 100 aber 60 Schefl. von ihren Getreide-Vorräthen abliefern. Es scheint, daß sie in den Fürstenthümern überwintern werden. Unter den nachrückenden Truppen befinden sich bereits mehrere Asiatische Horden. Insbesondere ist ein Korps von einem Volksstamme eingerückt, der sich durch große Köpfe, breite Gesichter, kleine Augen, glänzend schwarze Farbe, aufgeworfene herabhangende Lippen, schneeweisse Zähne und eine den Körper nur halb bedeckende Kleidung, so wie dadurch auszeichnet, daß er statt der Pferde sich der Esel bedient. Die Anführer geben sich alle Mühe, Ruhe und Ordnung zu erhalten, allein schon bei dem großen Völker-Gemisch, und insbesondere bei dem Umstande, daß jedem einzelnen Korps ein ungeheurer Troß von Weibern und Kindern folgt, der erst, wenn das Korps zur eigentlichen Armee stößt, nach Hause geschickt wird, ist es unmöglich, daß nicht einzelne Excesse vorfallen sollten. Es flüchten auch bei weitem nicht mehr so viele Personen, als früher, und der Fürst Mauro Cordato ist sogar hinüber gereiset, und von den Türken sehr gut empfangen worden. Dagegen hat sich ein Pascha, der nahe daran war, seinen Kopf zu verlieren, geflüchtet, und man will behaupten, er sey zum Christenthum übergetreten. In Jassy selbst ist die strengste militairische Ordnung. Jeden Abend dienen drei Kanonen-Schüsse zum Zeichen, daß Alles in die Häuser sich zu begeben habe, und außer den Patrouillen darf sich bei Nacht kein Mensch zeigen; eben so erinnern drei Kanonen-Schüsse am Morgen, daß die Stadt dem Verkehr und den Beschäftigungen wieder geöffnet sey.

Amerika.

Folgendes ist der Aufruf, den Iturbide am 27. September in Mexiko erließ: „Mexikaner! Ihr befindet Euch jetzt in einer Lage, um, so wie ich Euch aus Iguala anzeigte, das Land unabhängig erklären zu können. Die Zeit der Sclaverei ist nunmehr vorüber, und die verschiedenen Springfedern, durch welche Amerika seine Meinung aussprechen kann, jetzt sich in Bewegung, weil die Furcht, die Einige davon abhielt, nicht länger existirt, weil die Bosheit, die das Urtheil Anderer bestach, sich vermindert hat, und endlich, weil sich die Ideen Aller vereinigt haben. Ich bin nach der Hauptstadt dieses mächtigen Reichs gekommen, ohne Ströme von Blut, verheerte Felder und untröstliche Wittwen und Waisen hinter mir zu lassen, und in den Hauptprovinzen offenbarten die Bewohner allgemeine Freude und Dankbarkeit über die Absichten der Befreiungsarmee. Diese Beweise erfüllen mein Herz mit unaussprechlichem Vergnügen, und die Beschwerden und Entbehrungen, deren sich die stets thätigen und muthigen Soldaten unterzogen, sind ihnen dadurch reichlich vergolten worden. Ihr wißt bereits, was es heißt, frei zu seyn, und jetzt steht Ihr im Begriff, glücklich zu werden. Ich ermahne Euch, die Worte und Drohungen früherer Zeiten zu vergessen, und durch Einigkeit das engste Freundschaftsband zu schließen. Tragt durch Eure Kenntnisse zum großen Gesetzbuche bei, aber vermeidet Satyren und boshafte Verläumdungen. Durch Gehorsam gegen die Autorität werdet Ihr in Uebereinstimmung mit dem souverainen Congreß das begonnene große Werk vollenden. Er-

laubt mir, daß ich einen Blick zurück auf das Gemälde werfe, welches die Vorsehung entworfen hat, und welches auszuführen jetzt die amerikanische Weisheit im Begriff steht. Wenn meine Arbeiten (die ich dem Vaterlande schuldig bin) einer Belohnung würdig von Euch erachtet werden, so ist Alles, was ich verlange, daß Ihr die Gesetze achtet, daß Ihr mir erlaubt, in den Schoos meiner Familie zurück zu kehren, und daß Ihr Euch bisweilen erinnert, Eures Freundes, Iturbide." — Was die Spanier unter dem Namen Mexiko oder Neuspanien begreifen, besteht aus drei Audienza's, nehmlich: 1) aus Guadalaxara, 2) dem eigentlichen Mexiko, und 3) Guatimala, und umfaßt 43,000 Quadratmeilen. Schon vor vielen Jahren ward die Zahl der gesammten Einwohner gegen sechs Millionen geschätzt, und hat sich seitdem vermehrt. Die Stadt Mexiko, der Sitz eines Erzbischofs und einer Universität, zählt über 140,000 Einwohner, 29 Kirchen, 22 Klöster. Auch befindet sich daselbst die Münze für das ganze Reich. Sie liegt in einem fruchtbaren Thale, und ist auf mehreren, in der Mitte des See's Tezenko gelegenen kleinen Inseln erbaut. Die Gebäude sind prachtvoll, und der Reichthum und Luxus der Einwohner sehr groß. Die größte Wichtigkeit erhält Neuspanien dadurch, daß es durch seine beiden Häfen Akapulko und Vera-Cruz in Verbindung mit beiden Weltmeeren steht.

Vermischte Nachrichten.

Die preußische Regierung, sagt ein öffentliches Blatt bei Erwähnung der am 12. December zu Dresden ratificirten Elbschiffahrts-Convention, habe hierbei unstreitig der guten Sache des deutschen Vaterlandes, wie sie in den Artikeln des Wiener Kongresses redlich beabsichtigt worden war, die ersten und größten Opfer gebracht. Denn wenn die Größe des Opfers zum Theil auch nur in der langen Ausbreitung seiner Ufer an einem 40 Meilen fassenden Strombette, und der dadurch weit beträchtlicher gewordenen Verminderung der Zollstätten und des Tarifs zu suchen ist, so muß doch die Aufhebung des drückenden Stapels von Magdeburg und die dadurch nothwendig gewordene Entschädigung dasiger Innungen und Kommunen, als ein höchst rühmliches Beispiel in ganz Deutschland anerkannt und gepriesen werden. Auch Sachsen hat durch Aufhebung seiner bedeutenden Stapelgerechtigkeit zum Gelingen redlich beigetragen, wird aber, wenn man besonders in Dresden für bequeme und wohlfeile Ausladungs- und Aufbewahrungsplätze sorgt, durch größern Verkehr und lebhaftern Zug der obern Elbschifffahrt volle Entschädigung finden. Unberechenbaren Gewinn muß aber der der Elb- und Muldaschifffahrt näher gelegene Theil der östreichschen Erblande davon ziehen, die nun für ihre durch Gewicht oder andere Eigenschaften zum Wasser-Transport vorzüglich geeignete Produkte, Steinkohlen, Getreide, Hopfen, Obst und Glas, auf einmal einen freien Abzug bis zur Ausmündung der Elbe gefunden haben. Wie schnell wird nun die so lange schon beschlossene Vereinigung der Donau mit der Mulda und Elbe durch einen kaum 8 Meilen betragenden Zwischenraum, sey es durch Kanalbau, sey es durch Eisenbahnen, mit der bereits fertig liegenden Summe zur Ausführung kommen, und sich dadurch ein ganz neuer Waarenzug gestalten, besonders dann, wenn Baiern, seine Vortheile berechnend, nun auch auf eine freie Donau dringt.

Durch einen Russisch-Kaiserl. Ukas vom 15. Octbr. sind die Arbeiten der Freimaurer untersagt und müssen deren Logen im ganzen Reiche geschlossen werden.

Auch in Polen, in Süd-Rußland und Mainz hat man Erderschütterungen verspürt.

Oeffentliche Blätter lassen den Kronprinzen von Schweden sich mit einer Tochter des Herzogs von Leuchtenberg vermählen. (Die älteste ist 1807 geboren.)

Aus Bonn erhält man so eben die Nachricht von folgender Abscheu erregender Begebenheit:

Eine Dame von hohem Stande, die Mutter fürstlicher Kinder, deren Schicksale und Verhältnisse schon die gewöhnlichste menschliche Theilnahme und Schonung für sie erregen mußten, kam im vorigen Sommer, damals unter dem Namen einer Frau v. Steinau, vom Ausland her, zur Pflege ihrer Gesundheit nach den Rheingegenden, und ihr, einer Dame von Geist und Kenntnissen, und von vorzüglichem Interesse für Künste und Wissenschaften, gefiel Bonn so sehr, daß sie sich entschloß, mit Winters Eintritt bis zum Frühjahr dort ihren Aufenthalt zu nehmen. Sie bezog in Bonn ein für sie standesgemäß eingerichtetes Hotel, und indem sie ihr bisheriges Incognito nun ablegte, konnte sie nicht bloß auf den Schutz der Gesetze und der Königlichen Behörden rechnen, sondern sie erhielt überdies auch alle ihrem hohen Range zukommenden Ehren und Auszeichnungen. Nichts ereignete sich, was auf ihr Leben und auf die Würde und Unschuld ihres Betragens auch nur die kleinsten Flecken hätte werfen können; sie war umgeben von einer zahlreichen fremden Dienerschaft; ein Fräulein, die Tochter des Königl. Regierungs-Präsidenten, Herrn v. Hagen, zu Cölln, leistete ihr seit mehreren Wochen theilnehmend Gesellschaft; im obern Stock ihres Hauses wohnte mit seiner Familie ihr hülfreicher Arzt, der allgemein geachtete Professor, Dr. Ennemoser, während eine andere Person, die Leibarzt hieß, und sich in ihrem Gefolge befand, ihrem Zutrauen fremd zu seyn schien. Vor einigen Tagen hatte der Leibarzt sich entfernt, und man bemerkte in Bonn eine fremde Person, die sich

viel um die Fürstin interessirte, ohne daß sie Verdacht ergeben hätte, über das, was im Werke war. Aber gestern, vor Anbruch des Tages, entstand auf einmal ein wildes Getöse, wie beim Einbruch einer Gaunerbande, vor den Gemächern der Fürstin: ein entsetzliches Geschrei weckt den im obern Stocke wohnenden Dr. Ennemoser aus dem Schlafe; dieser ahnt Gewaltthätigkeit, eilt die Treppe herab, und sieht nur noch, wie die unglückliche, fast 60jährige fürstliche Frau, von ihren eigenen Leuten überfallen, mit Gewalt fortgeschleppt und in einen bereit stehenden Wagen geworfen ward. Die Verbrecher hatten ihrer Gebieterin die Zeit nicht gelassen, sich mit den nothdürftigsten Kleidern zu bedecken; es verletzt aber das Gefühl zu sehr, alle einzelne Umstände der empörenden That zu beschreiben, wie sie nach der zuverläßigsten Aussage bis heute schon allgemein bekannt sind. Der Doktor Ennemoser, der wehren wollte, wurde thätlich zurückgehalten, und so schnell fuhr der Wagen aus dem Thore des Hotels, daß selbst die am Eingange aufgestellte Schildwache getäuscht wurde. Die Reise ging blitzschnell auf der Straße nach Coblenz hin, nach welcher Seite zu der Wagen das Stadtthor schon geöffnet fand. Theilnehmer des Complotts waren zurückgelassen, die 2 Stunden lang das Thor des Hauses gewaltsam verschlossen halten mußten, damit die andern Zeit gewönnen, ihren Raub zu bergen. Diese Zurückgebliebenen sind wie natürlich sogleich zur Haft gebracht, und die Untersuchung von Seiten der Königl. Criminal-Behörde ist bereits eingeleitet. Berichte an die betreffenden Landes-Behörden sind ebenfalls schleunigst abgegangen.

Miscellen.

Der armenische Patriarch zu Konstantinopel.

Wo in einem Staate die Willkühr herrscht, da ist niemand seines Vermögens und seiner Freiheit sicher. Dies wird auch wieder folgendes Beispiel von Gewaltthätigkeit lehren, das sich zu Ende des vorigen Jahrhunderts in der Hauptstadt des osmanischen Reichs ereignete. Der armenische Patriarch, den man des Catholicismus beschuldigte, hatte unter den Vornehmsten seiner Glaubensgenossen, Feinde, die reich, mächtig und so niederträchtig waren, ihn bei dem Großvezier anzuschwärzen. Dieser war zwar ein Mann von Verdienst, schlug aber doch nicht leicht ein ansehnliches Geschenk aus. Man ging daher mit nichts geringerm um, als den Prälaten von seinem Patriarchenstuhle auf eine Ruderbank der Galeeren des Sultans zu bringen. Schon war der Befehl dazu unterzeichnet, aber der Patriarch bekam noch zeitig genug Nachricht davon. Ohne Zeitverlust wendet er sich an den ersten Oda-Baschy (Lieutenant der Janitscharen), dem er begegnet, bittet ihn um die Aufnahme in sein Corps und erhält sein Gesuch bewilligt.

Des Abends giebt der Patriarch seinem neuen Befehlshaber und den Offizieren ein glänzendes Gastmahl, bei dem man sich auf Kosten des Großveziers sehr lustig macht; denn der geringste Janitschar steht außer dem Bereiche seiner Macht und niemand durfte sich nunmehro an dem Neuangeworbenen vergreifen. Indessen kamen Janitscharen von einer andern Orta, während man noch bei Tische saß. So gleich erklärten einige Soldaten, welche der Oda-Baschy an die Thür gestellt hatte, daß der Patriarch von den Janitscharen angeworben worden sey. Nunmehro vereinigten sich die beiden Trupps und feierten dies sonderbare Ereigniß. Der Patriarch-Janitschare konnte in Zukunft Catholik, Türke, Jude u. s. w. seyn, ohne daß jemand etwas dagegen zu sagen wagte.

Die Behandlung während der Krankheit und Tod in einem Pestlazareth wird auf folgende Art beschrieben: So wie sich bei einem Passagier das geringste Fiebersymptom zeigt, wird er auf der Stelle völlig isolirt. Dann wird er von einem Arzte, in Begleitung des Lazarethkapitäns, von Weitem, d. h. an der Thür, über seinen Zustand befragt, und bekommt die nöthigen Arzneien zugeschickt. Der Wächter fährt nämlich fort, alles Erforderliche herbeizutragen, setzt es aber immer in der Entfernung hin, und vermeidet, sich dem Kranken auf weniger als 10 Schritte zu nahen. Wird es mit diesem gefährlicher, so beobachtet man das Geheimniß, und verdoppelt die Aufmerksamkeit. Will der Kranke ein Testament machen, so erscheint ein Notar, der es an der Thür niederschreibt, und der Lazarethkapitän unterzeichnet es. Will der Kranke beichten, so stellt sich der Geistliche in die entgegengesetzte Ecke des Zimmers, das Gesicht gegen die Wand gerichtet, hört die laut zu sprechende Beichte an und ertheilt die Absolution ohne Handauflegung. Während der Beichte ist er mit dem Kranken allein, muß aber gleich nach dem Akte auf das Kruzifix schwören, daß er denselben nicht angerührt hat. Die letzte Oelung und das Viaticum werden nie administrirt. Stirbt der Kranke, so wird er, vermittelst langer Espartostricke, die mit eisernen Haken versehen sind, auf eine Rostbahre gebracht, und bei Nachtzeit, in aller Stille, auf dem Lazarethkirchhof eingescharrt.

Bekanntmachungen.

Verpachtung. Es soll der mit ult. Februar 1822 pachtlos werdende Glogauer Haag auf ander-

weitige 3 oder 6 Jahr, so wie das Ackerstück an der hinter der bisherigen Gerichtsstätte belegenen sogenannten Breslauer Grube unter den zeitherigen Bedingungen, in Zeitpacht ausgethan werden, wozu wir auf den 28. Januar 1822. einen Biethungs-Termin anberaumt haben.

Wir laden daher alle Pachtlustige dazu ein, gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhause zu erscheinen, ihre Gebothe abzugeben, und den Zuschlag zu gewärtigen.

Liegnitz, den 20. December 1821.

Der Magistrat.

Offerte. Einem jungen Menschen von guter Erziehung und rechtlichen Eltern, welcher die Buchdruckerkunst zu erlernen wünscht, kann in der Zeitungs-Expedition hieselbst ein Unterkommen nachgewiesen werden.

Liegnitz, den 11. Januar 1822.

Auctions-Anzeige. Montag den 21. Januar d. J. und folgende Tage Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem Königl. Land- und Stadtgericht hieselbst in dessen Auctions-Zimmer allerhand Sachen, als: Gold, Uhren, Gläser, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Bücher, worunter theologische und Schulbücher befindlich, an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden, wozu Käufer ergebenst einladet

Jäkel, Land- und Stadtgerichts-Auctionator.

Liegnitz, den 9. Januar 1822.

☞ **Auction von Büchern und Kupferstichen.** Die früher von mir angezeigte Auction von Büchern, Kupferstichen und Landcharten, nimmt nächsten Montag den 14. Nachmittags um halb 2 Uhr in meinem Comptoir ihren Anfang und wird täglich fortgesetzt. Der Catalog von den Büchern ist bei mir nachzusehen.

Liegnitz, den 8. Januar 1822.

Waldow.

Ball-Anzeige. Morgen den 13. Januar a. c. wird Ball im hiesigen Logen-Local seyn.

Liegnitz, den 12. Januar 1822.

Verlorner Hünerhund. Ein zwölf Wochen alter Hünerhund hat sich am 4. d. M. verlaufen; er ist männlichen Geschlechts, hat braune Behänge und Flecken auf dem Rücken, ist übrigens weiß. Wer solchen an den Herrn Ober-Forstmeister von Boyen abliefert, hat eine gute Belohnung zu erwarten.

Liegnitz, den 10. Januar 1822.

Zu vermiethen. In dem Hause No. 67. am kleinen Ringe ist die zweite Etage nebst Zubehör zu vermiethen, und zu Ostern a. c. zu beziehen.

Liegnitz, den 8. Januar 1822.

Zu vermiethen. Auf einer der belebtesten Straßen hieselbst, ist ein Gewölbe zum Schnitt- oder Specerei-Handel nebst 3 Piecen, und in demselben Hause 2 Treppen hoch, 2 Stuben nebst dazu gehöriger Küche, Keller und Holzremisen, zu vermiethen und Term. Ostern d. J. zu beziehen. Nähere Auskunft bekommt man in dem Commissions-Comptoir des Agent Weber auf der Beckergasse im goldnen Anker.

Liegnitz, den 11. Januar 1822.

Zu vermiethen. Auf der Beckergasse in No. 99. ist eine Wohnung auf gleicher Erde vorn heraus, für einen einzelnen Herrn geeignet, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Liegnitz, den 9. Januar 1822.

Zu vermiethen. Hieselbst No. 31. 32. in der Goldbergergasse ist ein Quartier nächste Ostern zu übernehmen. Liegnitz, den 10. Januar 1822.

Geld-Cours von Breslau.

vom 9. Januar 1822.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$97\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	$97\frac{1}{2}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$15\frac{1}{2}$	—
dito	Conventions-Geld - -	—	4
dito	Münze - - - - - - -	$175\frac{3}{4}$	—
dito	Banco-Obligations pt. -	82	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$69\frac{5}{6}$	—
dito	Holl. Anleihe Obligat. -	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	$84\frac{1}{4}$
dito	Tresorscheine - - - -	—	100
150 Fl.	WienerEinlösungs-Scheine	$42\frac{1}{3}$	42
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$2\frac{1}{2}$	—
	dito v. 500 Rt. - - -	3	—
	dito v. 100 Rt. - - -	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 11. Januar 1821.

D. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	2	2	$3\frac{3}{7}$	2	—	—	1	28	$10\frac{2}{7}$
Brau-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	1	9	$5\frac{1}{7}$	1	7	$8\frac{4}{7}$	1	6	—
Gerste . .	—	26	$3\frac{3}{7}$	—	25	$1\frac{5}{7}$	—	24	$6\frac{6}{7}$
Hafer .	—	18	$10\frac{2}{7}$	—	18	$3\frac{3}{7}$	—	17	$1\frac{5}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)